



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Bildnerbuch als Leitfaden für Kunstschulen, Künstler,
geistliche und weltliche Kunstfreunde zur
Wiederauffrischung altchristlicher Legende**

Kreuser, Johann Peter Balthasar

Paderborn, 1863

St. Nicolaus von Tolentino

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10258400-4

drei Kindern in der Bütte, auch als Schifferpatron mit dem Anker oder Schiffe. Auch trägt er zuweilen ein Buch, darauf drei Brode; denn einst bei einer Hungersnoth veranlaßte er in einem Gesichte einen Kaufmann aus Sicilien, durch Herbeischaffung von Getreide die Stadt Myra zu retten. Mit röthlichem Gesichte den Heiligen darzustellen, ist unziemlich, wie wir im „Kirchenbau“ nachgewiesen.

St. Nicolaus von der Flüe,

schlechtweg Bruder Claus genannt, im J. 1417 in Unterwalden geboren, Vater von fünf Söhnen und fünf Töchtern, wackerer Kämpfer für seine Schweiz, verließ im Alter von fünfzig Jahren die Welt mit Einwilligung seines Weibes, und er zog in eine einsame Alp. Nur einmal kam er wieder unter die Menschen, als Uneinigkeit im Lande ausgebrochen war. Sein Wort stellte den Frieden wieder her. Siebzig Jahre alt, starb er im J. 1487, und wird abgebildet als Einsiedler unter einem Baume betend, auch zuweilen einen Dornstrauch neben sich, in den ihn nach der Legende der Teufel warf.

St. Nicolaus von Tolentino

wurde den braven aber kinderlosen Eltern auf einem Bittgange nach Bari zum h. Nicolaus im J. 1245 geschenkt, und deshalb erhielt das Kind auch den Namen Nicolaus. Schon als Kind ohne kindische Neigungen war er ein kleiner Heiliger, und fastete schon jede Woche an drei Tagen. Als Jüngling wurde er Chorherr, und sein höchstes Bestreben war, der Welt der Sinnlichkeit abzusterben. Einst hörte er einen Prediger vom Orden der Augustiner-Einsiedler über das Verderbniß der Welt eindringlich predigen, und dies veranlaßte ihn, die Aufnahme in dasselbe Kloster zu Tolentino nachzusuchen, welche auch gewährt wurde. Sein Wandel und seine Predigten erbauten Kloster und Volk. Die Legende erzählt von ihm, daß einst in der Nacht, die der Heilige gewöhnlich im Gebete durchwachte, der Teufel die brennende Lampe in der Kirche zerschmetterte, auch die Dachziegel auf ihn warf, sogar seinen Körper voll sichtbarer Striemen schlug; allein vergebens überbot

sich der Böse in Anstrengungen. Sechs Monate vor seinem Tode hörte er jede Nacht Engelgesang, und schlummerte 1308 sanft hinüber mit strahlendem Antlitz, das auch im gewöhnlichen Leben häufig an ihm bemerkt wurde. Abgebildet wird er in seiner schwarzen Ordenstracht, wegen seiner Reinheit mit dem Lilienstengel, einem glänzenden Sterne auf der Brust oder hinter ihm, und einem Engel. Von dem Sterne erzählt nämlich die Sage, daß er schon während seines Lebens über ihm erschien, namentlich wenn er am Altare das heilige Opfer verrichtete. Auch nach seinem Tode erschien der Stern über seinem Grabe und zwar so, daß er aus St. Angelo, dem dunkeln Geburtsorte des Heiligen aufstieg und zu Tolentino über dem Altare stehen blieb, an welchem der Heilige die Messe zu lesen pflegte. Daß der Stern sinnbildlich zu fassen ist wie der Stern Jakobs, und der Heilige selbst der Stern ist, der aus dem unbedeutenden St. Angelo über Tolentino leuchtete, bedarf wohl keiner nähern Erklärung.

St. Nicomedes,

heiliger Priester aus Rom, weigerte das Gözenopfer, und wurde mit bleiernen Stachelkolben todtgeschlagen, die sein Kennzeichen sind.

St. Nilus,

aus edlem Geschlechte, in der Kaiserstadt Konstantinopel Präsekt der Stadt, durch Gelehrsamkeit ausgezeichnet, wurde unter dem jüngern Theodosius Mönch und Abt, heilte einst einen Kranken mit dem Oele der Kirchenlampe, wird daher abgebildet als Mönch mit der Dellampe.

St. Norbertus,

Stifter des Prämonstratenserordens, geboren zu Xanthen im J. 1080, aus adlichem Stamme, war anfangs ein Weltkind und am Hofe des sinnlichen Kaisers Heinrich IV. Einst überraschte ihn und seinen Diener beim Ritte durchs Feld ein Ungewitter, und der Blitzstrahl fiel vor ihm nieder und warf ihn zu Boden. Als er aus der Betäubung wieder erwachte,